

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 75 Pfennig frei ins Haus allezeit; durch die Post bezogen im Inlande 1.00 Mk. monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutenburg zu. Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamzeit 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme Mittl. 8 Uhr vorm. : In Kontoforderungen ab. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 272

Februar 179

Samstag den 20. November 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Diesmal dürfen wir etwas Erfreuliches an die Spitze unserer Wochenschau stellen: den großartigen Sieg des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien. Wer hätte das für möglich gehalten? Nicht weniger als 100 000 Deutsche sind aus diesem neuesten Anhängsel des polnischen Staats hinausgeworfen worden; in ihr Haus und Hof hat sich der Pole gesetzt; die deutschen Schulen sind trotz Genfer Konvention entdeutsch worden; die Deutschen allen möglichen Schikanen durch die Aufständischen und die Korrupten ausgezehrt, viele deutsche Lehrer und Pfarrer ihres Amtes entsetzt worden u. a. Unter Pilsudski ist es nicht besser geworden. Nun haben die Herren vom „Weißen Adler“ die Quittung für die weitberühmte polnische Wirtschaft erhalten: Die Deutschen haben bei den letzten Gemeindevahlen eine Durchschnittsmehrheit von 60 Prozent erzielt. In Königs- hütte beispielsweise erhielten sie 32, die deutschen Sozialisten 6, der polnische Wahlblock aber nur 11 und die Kommu- nisten 2 Mandate. Selbst in den Süddörfern mit ihrer großen Industrie sind diesmal mehr deutsche Stimmen als bei der Volksabstimmung 1921 abgegeben worden.

Was bedeutet dieser für Deutschland so glänzende Wahlausfall? Eine Warnung für Warschau. Man darf keine nationale Wimperheit zur Mätrierin machen. Dadurch verhilft man ihr erst recht zum Sieg. Das sollte auch ein Mussolini für Süditalien und ein Poincaré für Elsaß-Lothringen merken. Hoffentlich ist der deutsche Wahltag ein Dämpfer auf den polnischen Hebermut, der sich in der Frage der Chorzower Schadenswerte wieder in recht widerlicher Weise breit macht. Polen ist seit Oktober halbständiges Ratsmitglied und — pfeift auf das Urteil des „Ständigen Internationalen Gerichtshofs“, also einer Einrichtung des Völkerbunds, des Hüters völkerrechtlicher Verpflichtungen. Gibt es einen größeren Widerspruch?

Widersprüche, nichts als Widersprüche haben die 50 Generale des „Militärischen Unterausschusses“ in Genf an den Tag gefördert. Sie sind jetzt mit ihren 150 Sitzungen glücklich zu Ende, haben aber nicht einen einzigen positiven Beschluß gefaßt, so daß man heute genau so klug ist, wie vor Jahr und Tag, als die Abrüstungsmödie mit großen Sprüchen eröffnet wurde. Freilich, so ganz ergebnislos ist das Spiel doch nicht ausgefallen. Paul Boncour, Frankreichs Vertreter, hat den erstaunten Herren weisgemacht, daß die Reserven und daß das Reservematerial nichts mit der Rüstung eines Volks oder wenigstens mit einem Angriffskrieg zu tun hätten. Also könne man billigerweise von keinem Staat Abrüstung seiner Reservebestände verlangen. Auch sei der Soldat im ersten Jahr nicht kriegs- gebrauchsfähig. Deutschland aber habe 11 ausgebildete Jahrgänge! Kurz: Eigentlich sei Deutschland militärisch stärker als Frankreich. — Und solchen bewußten Unsinn nimmt man ernst!

Armes Deutschland! Dir läßt man keine Ruhe. Immer noch streiten sich die Herren in Paris um die Frage, ob es nicht endlich Zeit wäre, die lästige und demütigende „Militärkonkollé“ über das entwaffnete Deutschland aufzuheben. Immer noch findet man einen letzten Rest von „Kriegsrüstung“: die Befestigung von Königsberg oder den Fortbestand der Kasernenbauten oder die Existenz der vaterländischen Verbände. Jedenfalls müsse an dem Tag, wo die Militärüberwachung aufgehoben wird sofort von selbst die „Inspektion“ d. h. die Aufsicht des Völkerbunds treten. Man stelle sich nun einmal das famose Bild vor: Deutschland, ständiges Ratsmitglied und ebenbürtige Großmacht, wird von seinen Kollegen, die auf derselben Bank neben ihm sitzen, militärisch überwacht! Und das alles: trotz Locarno und Thoiry! Wahrlich, wo Haß ist, da ist keine Vernunft.

Der englische Kohlenarbeiterstreik neigt sich seinem Ende zu. Bereits arbeiten etwa 350 000 Arbeiter wieder in ihren Gruben. Ein Bezirk nach dem andern kapituliert. Das ist nicht zuviel gesagt. Denn tatsächlich haben die Grubenarbeiter den Streik so gut wie verloren: es bleibt beim Arbeitsgesetz mit den 8 Stunden, es bleibt bei der Lohnkürzung bis auf eine Kleinigkeit, es bleibt bei der britischen Regelung, nur mit dem Anfügen, daß bei Streitigkeiten ein oberstes Schiedsgericht zu befragen hat. 300 000 Arbeiter sind endgültig aus den Gruben entlassen. Wo sollen sie jetzt unterkommen? Der Verlust des Nationalvermögens wird auf 6 Milliarden Mark berechnet. Wie soll das wieder hereinkommen? Für Deutschland übrigens bedeutet das Ende des Kohlenstreiks einen großen Ausfall. Man sieht auch hier wieder, wie ein Volk aus der Haut des andern sich Niemen schneidet.

Poincaré hat doch Glück. Was zwei Finanzminister vor ihm trotz allem heißen Bemühen, was einem Cailaag und einem Peret nicht gelungen ist, hat er fertiggebracht: die „Stabilisierung durch Selbsthilfe“. Das englische Pfund gleich 150 Frs.! Wenn auch dieser Erfolg manchem Indu- striellen unangenehm ist, dem Volk als ganzem wird er zu- sagen. Poincaré ist aufs neue populär geworden, so beliebt, daß der rechtschaulichste Minister Marin bereits die

Tagespiegel

Der Reichsrat hat die Satzungsänderungen des Verbands württ. Konsumvereine genehmigt.

Bei den Parteibesprechungen mit der Reichsregierung in vergangener Woche über den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung (Große Koalition) ist noch keine Verständigung erzielt worden.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung errangen die Deutschen in den Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien 335 Sitze, die polnischen Parteien 265 Sitze.

Die deutschen Turnvereine des Burggrafnamts Merane sind von der italienischen Regierung aufgelöst worden.

Die Friedensvorschlüge der englischen Regierung sind von den Bergarbeitern mit einer Mehrheit von etwa 100 000 Stimmen abgelehnt worden. Viele Bergleute, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, haben nicht abgestimmt. Die Lage ist sehr schwierig geworden. Die Kommunisten kündigen eine neue Hilffindung aus Rußland im Betrag von 1,3 Millionen Mark an.

Drohung wagen konnte, Frankreich könne auch ohne Wille und Eintracht regieren, die Rechte sei sehr stark genug. Das hat den anderen Ministerkollegen nicht gepaßt, vielleicht auch Poincaré nicht. Aber es ist ein Beweis für die zunehmende Erstarrung des „Nationalen Blocks“. Für uns Deutsche kein gutes Vorzeichen. Denn Poincaré bedeutet das Ende von Thoiry.

Amerika scheint sich immer mehr von Europa zurückziehen zu wollen. Ganz im Gegensatz zu Wilson. Coolidge und nun auch der Senat haben erklärt, dem vom Völkerbund eingerichteten „Ständigen Internationalen Gerichtshof“ (nicht dem „Schiedhof“) im Haag nicht angehören zu wollen. Zunächst haben die Vereinigten Staaten solche starke Vorbehalte erhoben, daß die europäischen Mächte unmöglich darauf eingehen können. Außerdem hat Coolidge erklärt, daß Amerika die Kriegsschuldfrage nicht interessiere. Ihm liege nur daran, daß die europäischen Schuldner ihren Verpflichtungen gegenüber Amerika nachkommen: „Wir sind die Gläubigernation, es geht uns besser als den andern.“ — So echt pharisäische Selbstgenügsamkeit. Freilich wenn Amerika bei Frankreich auf Zahlung dringt, dann könnte Poincarés Franken wieder ins Bankrott geraten. Letztens, wenn es Amerika tatsächlich „besser geht als den andern“, dann sollen die Yankee doch endlich mit der Herausgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums voranmachen. Es handelt sich um mehrere hundert Millionen Dollars, die wir in Deutschland so recht gut brauchen könnten.

In Asien bereiten sich allerlei unheimliche Dinge vor. Rußland, Türkei, Persien, Afghanistan und China rücken näher zusammen, auch zu einer Art von einem Völkerbund, der, wenn er zustande kommt, den Europäern, besonders den Engländern recht unangenehm werden könnte. Deshalb hätte England die Türkei am liebsten auch im Völkerbund, wozu möglich in dessen Rat. Das ist der große Schlagbaum, mit dem England die Völker von Rußland absperrern will. Daher auch seinerzeit der nervöse Eifer, mit dem es um Deutschlands Mitgliedschaft warb. Inzwischen scheint jedoch Rußland ihm vorgekommen zu sein. In Odessa soll der Türkei und der Ruffe „Brüderlichkeit“ geschlossen haben. Ueberhaupt scheint England heute in Asien mehr eine passive, Rußland mehr eine aktive Rolle zu spielen. Es steht deshalb auch mit einiger Besorgnis den gegenwärtigen Wahlen in Indien zu. Für Rußland jedoch blüht der asiatische Weigen gut. In Niederländisch-Indien haben die Kommunisten einen nicht ungefährlichen Aufstand angezettelt, und in der zurzeit steigend vordringenden Kantonsregierung (Südhina) hat Rußland keinen geringen Einfluß. Japan hält sich zunächst äußerlich neutral in dem Gegenpiel Englands und Rußlands.

Bei uns in der Heimat ist alles noch in ungewissem Fluß. Werden die Sozialdemokraten in eine wirkliche „Große Koalition“ eintreten oder weiterhin sich mit der Rolle eines stillen Teilhabers mit beschränkter Haftung begnügen? Wird es in Sachsen eine „Große Koalition“ geben? Die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen. Gut Ding braucht lang Weil. Jedenfalls wollen Zentrum und Demokraten lieber mit den Sozialdemokraten als mit den Deutschnationalen schaffen, obgleich das Zentrum beim kommenden Reichstagsgesetz auf die Deutschnationalen angewiesen sein dürfte.

Endlich — es hat doch recht lange gedauert — hat Dr. Dormüller das Amt eines Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft übernehmen können. An seinem ersten Empfangsabend hielt er eine programmatische Rede. Aus dieser war zu entnehmen, welche ungeheure Bedeutung dieses größte wirtschaftliche Unternehmen der Welt für die Damesleistungen, für unsere Industrie und für die Arbeitsbeschaffung in unserem Volk hat. Dormüller kann für die Betriebssicherheit unserer Bahnen einstehen. Sie verbiete

aber jede Lieberbüdung des Personals. Die Verwaltung werde nach wie vor am Berufsbeamtentum festhalten. Das sei nötig, wenn die herkömmliche Treue und Zuverlässigkeit erhalten bleiben soll. Das Wichtigste für das Personal werde sein, daß es in Zukunft vor weiterem Abbau gesichert sei. — Wir können uns wirklich über das Programm des neuen Generaldirektors freuen. W. H.

Neue Nachrichten

Das Gesetz über Arbeitslosenversicherung
Berlin, 19. Nov. Der Reichsrat genehmigte das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das am 1. April 1927 in Kraft treten soll. Träger der Versicherung sind die Krankenkassen. In die Versicherung sollen auch Angestellte einbezogen werden, die nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig sind. Die auf 26 Wochen bemessene Unterstüchtungsdauer kann im Fall besonders ungünstiger Lage des Arbeitsmarktes auf 39 Wochen ausgedehnt werden. Im Weg einer Krisenfürsorge können auch diejenigen unterstützt werden, die die Anwartschaft noch nicht erfüllt haben oder bereits ausgesteuert sind. Während sonst die Kosten der Versicherung nur von Arbeitgebern und -nehmern aufgebracht werden und das Reich nur im Notfall mit Darlehen eintritt, sollen die Kosten der Krisenunterstützung nach den Beschlüssen des Reichsrats, die der Reichsregierung nicht annehmbar erschienen, zu acht Neuntel vom Reich und zu einem Neuntel von den Gemeinden getragen werden. Die Regierung will dieses Verhältnis in drei Viertel und ein Viertel abgeändert wissen. Die Krisenunterstützung ist von einer Bedürftigkeitsprüfung abhängig, nicht aber die auf Grund der Versicherung erworbene Unterstützung. Die Beiträge und die Leistungen der Versicherung sind nach sieben Lohnklassen abgestuft. Die von den Ausschüssen eingefügte Kurzarbeiterversicherung wurde vom Plenum auf Antrag der Regierung wieder beseitigt.

Deutsche Entschädigungs-Bauarbeiten in Frankreich
Berlin, 19. Nov. Zwischen einer Vereinigung deutscher Baufirmen und der französischen Regierung ist über die Ausführung von öffentlichen Arbeiten bei Verdun verhandelt worden. Es handelt sich um Arbeiten im Betrag von 25 Millionen Reichsmark. Die Bezahlung soll zum Teil auf Rechnung der Dawes-Entschädigungsleistungen erfolgen. Gleichzeitig wird über die Ausführung von Bauarbeiten an der Seine verhandelt. Zwischen amerikanischen, englischen und französischen Banken und führenden deutschen und französischen Bau-Wirtschaftskreisen soll eine Entschädigungswirtschaftsbank mit dem Sitz in Paris gebildet worden sein, die den Zweck hat, den im allgemeinen 30 v. H. Anteil zu finanzieren, der nach dem Dawesplan für die Bezahlung öffentlicher Arbeiten durch Deutschland nicht in Frage kommt.

Dr. Wirth enttäuscht
Bohum, 19. Nov. In einer Versammlung erklärte der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth, er sei von der Unersöhnlichkeit der französischen Politik enttäuscht, die Politik Stresemanns habe die Unterstützung der deutschen Republikaner, aber ein Blick in die französische Presse belehre darüber, welche Schwierigkeiten der Versöhnungspolitik entgegenstehen. Man müsse sich vor der Selbsttäuschung bewahren, als ob das Werk der Verständigung schon geschaffen wäre, wenn zwei Minister (Stresemann und Briand) einig seien. Man werde gut tun, Wasser in unfern Wein zu gießen. Das Werk von Thoiry sei um Kleinigkeiten willen auf die lange Bank geschoben worden. Wenn Frankreich die Verständigung nicht wolle, dann könne Deutschland es nicht ändern.

Kommunistische Kundgebungen in Dresden
Dresden, 19. Nov. Der Reichspräsident ist nach Berlin zurückgekehrt. — Gestern in den späten Abendstunden kam es in den Straßen der inneren Stadt mehrfach zu kommunistischen Kundgebungen gegen den Besuch des Reichspräsidenten in Dresden. Auf dem Altmarkt wurden Ansprachen gehalten und kommunistische Lieder gesungen. In der Waisenhausstraße wurde eine Fahne heruntergerissen. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen.

Die Rückzahlung der Kriegsschulden an England
London, 19. Nov. Schatzkanzler Churchill machte im Unterhaus auf Anfrage eine Mitteilung über die bisher von den ehemaligen Verbündeten eingegangenen Zahlungen für Rechnung der Kriegsschulden. Danach haben bezahlt: Frankreich 2 Millionen Pfund Sterling (Gesamtsschuld 797 400 000 Pfund), Italien 4 Millionen (Gesamtsschuld 270 750 000), Rumänien 50 000 (Gesamtsschuld 31 200 000). Der Gesamtbetrag der Rückzahlungen betrage 6,5 Millionen

Fund Sterling. Großbritannien schulde den Vereinigten Staaten gegenwärtig noch 4,5 Milliarden Dollar.

Singapur der stärkste Kriegshafen der Welt

London, 19. Nov. Die britische Reichskonferenz hat dem Plan zugestimmt, die britische Besitzung Singapur (Südenstadt), eine Insel an der Südspitze der hinerindischen Halbinsel Malakka (580 Geviertkilometer groß), zu einem starkbefestigten Kriegshafen auszubauen. Angesichts der schweren Zusammenstöße und fortwährenden Reibereien in China und der unsicheren Haltung Japans, die früher oder später zu einer großen Machtprobe im fernen Osten führen müssen, hält die Reichskonferenz die Errichtung eines gewaltigen Stützpunktes an dem Ostor Indiens für notwendig. Zur Beratung steht noch, wie die auf 220 Millionen Mark geschätzten Kosten auf die Reichsteile verteilt werden sollen. Der Malayanische Staatenbund soll sich zu einem Beitrag von 40 Millionen Mark in fünf Jahren bereit erklären haben, und eine gleiche Summe soll Australien übernehmen haben. Bei der englischen West von Swan Hunters in Wallend ist bereits ein richtiges Schwimmdock im Kostenbetrag von 24 Millionen Mark in Auftrag gegeben. Das zum Ausbau des Hafens von der Stadt Singapur zur Verfügung gestellte Gelände beträgt 1000 Hektar und hat eine 9,6 Kilometer lange Küstenfront. Außer dem Schwimmdock soll ein Trockendock gebaut werden, das die größten Schachtschiffe aufnehmen kann. Daneben sollen riesige Ausbesserungswerkstätten, Fabriken, Warenlager und Delbehälter angelegt werden. Die Bauten sollen noch in diesem Jahr begonnen und die Arbeiten möglichst beschleunigt werden, da die zunehmende Unruhe unter den Hunderttausenden von Chinesen, die in Singapur und in den benachbarten Malayanstaaten wohnen, die Beschleunigung nötig macht.

Amerikanisches Einschreiten in Nicaragua

London, 19. Nov. Wie Reuters aus San Salvador meldet, sollen die Vereinigten Staaten die Führer der Aufständischen in Nicaragua aufgefordert haben, sich dem Präsidenten Diaz zu ergeben, da man ihnen nicht gestatten werde, den Kampf gegen die Regierung fortzusetzen.

Amerikanisch-mexikanische Spannung

Mexiko, 19. Nov. Die Vereinigten Staaten beschuldigen Mexiko, daß es sich in den Zustand in Nicaragua eingemischt und die Aufständischen unterstützt, sowie „bolschewistischen“ Einfluß in Nicaragua geltend mache. Das werde eine erste Lage schaffen. Die mexikanische Regierung hat darauf noch nicht geantwortet, da ihr die sogenannten Beschwerden Washingtons noch nicht amtlich mitgeteilt wurden. Sie steht aber auf dem Standpunkt, daß die Vereinigten Staaten kein Recht haben, sie wegen des Interesses an dem benachbarten Nicaragua zu tadeln, da die Vereinigten Staaten auch ihrerseits dieses Interesse bekunden, indem sie die Gegenpartei in Nicaragua unterstützen. — Die Amerikaner suchen schon lange nach einem Vorwand, sich der mexikanischen Erdölquellen zu bemächtigen. Daher die Entrüstung über den mexikanischen „Bolschewismus“.

Aufstand in Brasilien

Buenos Aires, 19. Nov. Im Staat Rio Grande do Sul ist ein offener Aufstand ausgebrochen. Die Reuterer warfen von Flugzeugen aus Bomben auf die Stadt Santa Maria, wodurch eine Bank und ein großes Hotel zerstört wurden.

Württemberg

Stuttgart, 19. Nov. Aus dem Gemeinderat. Im Gemeinderat wandte sich Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager gegen den Plan der Reichsbahndirektion, die Bahn Leinfelden—Waldbuch in nächster Zeit auszubauen. Dadurch werde die beabsichtigte Straßenbahn Stuttgart—Waldbuch—Lüdingen insofern unmöglich, als vorgesehen war, für die Straßenbahn von Leinfelden aus die für die Eisenbahn in Aussicht genommene Straße bis Waldbuch zu benutzen. Weiterhin befaßte sich der Gemeinderat mit der Frage des Planetariumbaus. Diese Frage soll ihre Lösung dadurch finden, daß mit der Bahnhofsplatz U.G. und der Grundstück U.G. am neuen Bahnhof ein Vertrag abgeschlossen wird, der die Erbauung eines 5—6stöckigen großen Bauwerks auf der ganzen Front des Bahnhofsplatzes nach den Plänen von Professor Bonah vorzählt. Da aber zur Zeit das Geld für das ganze Bauwerk nicht auszubringen ist, sollen die Gesellschaften zunächst auf der ganzen Front die zwei untersten Geschosse mit einem Halbtrockenwerk über der Stephanstraße ausführen, und zwar sofort die Arkaden über der Stephanstraße. Ueber dem hinter den Arkaden gelegenen Teil des Straßenburchgangs soll dann ein Planetariumbau (Kuppelbau) als Provisorium erstellt werden. Die Stadtverwaltung bewährt für den Plane-

Des Mitleids Liebe.

70 Roman von Robert Kuchel-Vista.
„Ich war auch jung — du kennst mich nur als die alte Jungfer. Ich habe einmal heiß geliebt wie du. Da kam ein Tag — ein juchzbarer Tag. Und an diesem Tage starb in mir, was gut und freudig war. Denn er brachte mir das gebrochene Wort des Mannes, der schweigend, verächtlich, vernichtend, feige über meine Seele hinwegschritt, um eine andere, eine Feinere zu nehmen. Nicht erst zu mir kam er, um sich frei zu fühlen. Ich hätte ihn gehen gelassen — frei, wie er wollte. Nur seine Verlobungsanzeige kam, wie ein Verhöhnern meiner, in die Hände unjeteres Vaters. Meine Briefe blieben ohne Antwort. Vergreifst du, was ich meine, wenn ich dir sagen muß: von einem Glück blieb nichts, als die entsetzliche Angst vor der Schande? Was kann dem Weibe ein Mann noch sein, der ihm das Herz bricht? Das ist die bittere Erfahrung, die ich anwendete, als sich dein Herz mehr und mehr jener Frau angeschlossen, die den Namen jenes Mannes trug... den Namen, den ich von allem auf der Welt am bittersten hassen mußte. Und mein erster Gedanke war, daß ich mich jetzt an diesem Namen rächen könnte, als mir der Zufall einen Brief an dich in die Hände gab. Wie ein Schlag traf mich der Anblick des Gerdenringischen Wappens, das der Brief von ihr trug. Ich kannte es zu gut. Ungezählte Male hatte er mir aus Briefen mit diesem Wappen seine Liebe und sein Verlangen, mich für ein Leben sein eigen zu nennen, beteuert. Mein Haß war längst am Vergessen gewesen.“

„Bestimmt — ganz bestimmt, Herr von Springer!“ versicherte der Mann. „Warten Sie doch nur die Helligkeit ab und Sie werden sich überzeugen können, daß ich

ariumbau den Gesellschaften 200 000 M als Baukostenbeitrag. Außerdem bezahlte dann die Stadt für die Miete des Planetariums in den ersten 10 Jahren 15 000, in den weiteren Jahren der Benützung 12 000 Mark. Das Abkommen mit den beiden Gesellschaften wurde vom Gemeinderat mit 25 gegen 28 Stimmen bei 9 Enthaltungen (B.P.) genehmigt. Schließlich befaßte sich der Gemeinderat noch mit dem Wohnungsbauprogramm für 1926. Es fehlen noch von dem Wohnungsbauprogramm 22 Wohneinheiten. 1578 Wohneinheiten sind erstellt worden. Man beschloß, das Wohnungsbauprogramm nunmehr als abgeschlossen anzusehen. Der Gesamtaufwand betrug 16,6 Millionen.

ep. Verabschiedung württembergischer Missionarinnen.

Am Dienstag wurden in einer überaus zahlreichen Versammlung zwei Basler Missionarinnen, Emma Martin und Emma Müller, die Ende des Jahres auf ihr Arbeitsfeld in China reisen werden, verabschiedet. Schwester Emma Martin-Schorndorf, die ihre Tätigkeit im Basler Missionshospital in Kapinschu finden wird, gehört mütterlicherseits bereits der dritten Generation an, die im Dienst der Basler Mission steht. Schwester Emma Müller-Mühlacker wird die Leitung einer chinesischen Mädchenschule übernehmen. Der frühere Basler Missionsdirektor D. Dipper, der neben andern Rednern das Wort ergriff, forderte auf zu innerlicher Teilnahme an den Gefahren der chinesischen Missionsarbeit.

Presseprozeß. Der 33jähr. Kaufmann Robert Wagner in Stuttgart hatte in einem völkischen Blatt von Kathenau gesprochen, ihn auf gleiche Stufe mit Barmat und Kautischer gestellt und in diesem Zusammenhang von jüdischen Schmarozern gesprochen. Nach kurzer Verhandlung wurde Wagner vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 19. Nov. Schweres Autounglück bei einer Schwarzfahrt. In der Nacht auf Donnerstag stürzte ein mit 5 Personen besetztes Auto in der Ludwigsburgerstraße gegenüber dem Steinbruch der Firma Baresel die etwa 8 Meter hohe Böschung hinunter. Zwei der Insassen erlitten schwere Arm- und Rippenbrüche und mußten nach Ludwigsburg, der ebenfalls schwer verletzte Chauffeur nach Stuttgart ins Krankenhaus verbracht werden. Zwei mitfahrende Damen kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto, das einem Arzt in der Gegend von Bopfinger gehören und von den Insassen unerlaubt benützt worden sein soll, wurde vollständig zertrümmert.

Mühlacker, 19. Nov. Ein Wöchnerinnenheim. Die vor vier Jahren erbaute Villa hinter dem Uhlensbau ist mit dem schönen Garten um 56 000 Mark in den Besitz der Allgem. Ortskrankenkasse übergegangen. Es soll ein Wöchnerinnenheim dort eingerichtet werden.

Hall, 19. Nov. Amtsverweser. Stadtschultheiß Hauber ist wegen Erkrankung schon seit einigen Monaten vom Dienst beurlaubt. Zur stellvertretenden Amtsführung wählte der Gemeinderat Dr. W. Prinzling in Ulm, Justiziar eines dortigen industriellen Werks.

Vermutshäuser in Mergentheim, 19. Nov. Gefasste Diebe. Kürzlich war einem Dienstknecht von hier namens Bofsch keine sauer erworbene Habe im Wert von etwa 600 Mark gestohlen worden. Es gelang nun, den Tätern auf die Spur zu kommen. Außer den schon feinerzeit kurz nach dem Diebstahl verhafteten beiden Dieben konnten noch zwei weitere festgenommen werden. Ein Zigeuner, der ebenfalls hervorragend an der Tat beteiligt war, ist noch flüchtig.

Biberach, 19. Nov. Verhaftungen. Auf dem Marktmarkt wurde u. a. ein wegen schweren Raubs gesuchter 18 J. a. Kaufmann aus Augsburg festgenommen. Mit noch drei weiteren Tatgenossen, wovon zwei aus Furcht vor Strafe in die französische Fremdenlegation geflüchtet sein sollen, hat der Bursche vor kurzem in Borarlberg ein Kaufmannsgepaar im Geschäft überfallen und gewaltsam geraubt. — Zwei entwichene Fürsorgezöglinge, die zum Jahrmart kamen, wurden ebenfalls bei einer Razzia in der Frühe ergriffen. — Einer Gesellschaft von ganz jungen Burschen, die sich zur Begehung von Gelegenheitsdiebstählen am Jahrmart zusammengesunden hatte, und bereits an geeigneten Verkaufsländen Schleckwaren, Geldbeutel u. a. entwendet hatten, konnte das Handwerk gelegt werden.

Schuffenried U. M. Waldsee, 19. Nov. Radaubruder. In einer hiesigen Wirtschaft kam es nachts zu einer gefährlichen Rauferei, bei der auch der Wirt schwer bedroht wurde, sodas polizeiliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Einer der Raufbocke feuerte fünf scharfe Schüsse ab. Es gelang dem frechen Gesellen die Schußwaffe abzunehmen und seine Personalien festzustellen.

„schuldblos bin!“ wendete er sich zu den Umstehenden. „Der verbrannte Pulverstreifen muß auf der trockenen, kurzgemähten Wiese seine Spur hinterlassen haben. Und er wird Sie auch an den Ort führen, wo sich der Attentäter versteckt hatte. Darum habe ich ja immer laut geschrien, man solle die Wiese nicht betreten. Und Sie dachten, meine Herren, ich wolle den Beweis meiner Unvorsichtigkeit beibringen!“

Auffschreiend tief Neumann das hin und schlug die Fäuste vor seine Augen. Im Bibliothekzimmer wurde es ganz still. Jeder sah mitleidig auf den Mann, der da mit verletzten Kleidern und argen Brandwunden im Gesicht seiner Verzweiflung Lauf lief.

„Lassen wir ihn jetzt zufrieden, meine Herren!“ bat Theophil. „Der Tag wird es aufklären, ob des Mannes Meinung die rechte ist. Dann träte den Arbeiter schwere Schuld, und jemand von uns sollte wenigstens sofort dafür sorgen, daß die Behörde seiner habhaft zu werden vermag. Ich kann mich leider nicht selbst aus dem Hause entfernen. Wir haben drei verwundete Damen oben liegen. Bei zweien ist es glücklicherweise nicht schlimm — mehr Schreck als Verletzungen. Nur Fräulein von Hartmann liegt wirklich schwer darnieder. Die alte Dame wurde in der Verwirrung wohl zu Boden gestochen. Sie hat außer gefährlichen Brandwunden auch noch andere, ziemlich schwere Verletzungen erlitten. Der Arzt äußerte sich in tiefer Beforgnis. Herr von Hartmann ist bei seiner Schwere oben. Ich danke, wir gehen auseinander, damit es ruhiger im Hause wird.“

Da schlug einer der Herren vor, man solle doch gleich den Boden der Wiese mit Bindlichtern absuchen. Die aufgeregten Männer drängten sich aus der Bibliothek, gefolgt vom Feuerwerker Neumann, der vergeblich seinen

Ulm, 11. Nov. Das Kriegerdenkmal im Münster. Im Münster soll ein Kriegerdenkmal für die ganze Garnison errichtet werden, das aus einer Figur des Erzengels Michael und aus Gedentafeln der einzelnen Truppenteile besteht. Letztere sind nun sämtlich am Eingang ins Hauptschiff angebracht.

Das württ. Ministerium des Innern hat die Erteilung der Erlaubnis zur Veranstaltung einer fünften Ulmer Münsterbaulotterie im Lauf des Jahres 1927 in Aussicht gestellt.

Mengen O. A. Saulgau, 19. Nov. Brand. Beim Dreschen entstand in der zum Gasthof „Grüner Baum“ gehörenden Scheune ein Brand, wodurch die großen Futter- und Strohvorräte vernichtet wurden. Die Gebäulichkeiten konnten gerettet werden.

Langenargen, 19. Nov. Notlandung. Ein Zürcher Flugzeugführer verlor infolge starken Nebels die Richtung. An der Argenmündung machte er eine Notlandung. Ein Reisender ging über die Sandbrücke am Baggerwerk ans Land, und per Eisenbahn wurde die Heimfahrt angetreten. Das Flugzeug konnte wieder zum Rückflug aufsteigen.

Sigmaringen, 19. Nov. Bestrafter Schwindler. Der 30jährige Ferdinand Delarge, der bekanntlich in Beuron vor kurzer Zeit zwei Mädchen um etwa 900 Mk. betrog und dann mit einem hiesigen Mädchen in Stuttgart lustige Tage verlebte, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der bayerischen Grenze, 19. Nov. Die Flusslaufverbesserung der Eger bei Bopfinger. Im bayerischen Landtag haben die Deutschnationalen einen Antrag eingebracht, die von der württ. Regierung sichere Vernehmen nach vorzunehmenden Laufverbesserungsarbeiten der Eger von Bopfinger bis zur bayerischen Grenze im Benehmen mit dem Kreis Schwaben auch auf bayerischem Gebiet durchzuführen, da durch die Verbesserung auf württ. Boden Gefahr entsteht, daß das Hinterwasser dem Ries noch viel schneller zugeführt wird und so 6000 Hektar bester Wiesenflächen zu verflumpfen drohen.

Vom bayerischen Allgäu. Internationale Taschendiebe. In Kempten wurde ein würdiges Paar abgeurteilt, das zu einer Bande internationaler Taschendiebe gehört und das im März 1926 in Immenstadt und in den Bahnhöfen Immenstadt-Kempten und Immenstadt-Oberstdorf die Reisenden bestahl. Eine gewisse Djewak, eine Ingenieurfrau aus Herne, wurde bereits in Kempten abgeurteilt. Sie erhielt 3 Jahre Zuchthaus. Nun sind wegen Bandendiebstahls die Reisedienstreifen Gertraud Adolfs von Beckinghausen und der Reisende Wilhelm Bauer von Riegelsberg, Kreis Saarbrücken, wegen Beihilfe zum Bandendiebstahl und sonstiger gewerbsmäßiger Hehlererei zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Die beiden Frauenspersonen führen im März ins Allgäu, um gelegentlich der Stiwetkämpfe in Sonthofen als „arme Bergmannsfrauen“ die Mühseligkeit der Leute zu erregen, sich gute Tage zu verschaffen und nebstbei die Reisenden zu bestehlen.

Baden

Karlsruhe, 19. Nov. Ein verh. 48 J. a. chemischer Arbeiter hat sich in seiner in der Südstadt gelegenen Wohnung aus unbekanntem Gründen erhängt.

Langenbrücken bei Bruchsal, 19. Nov. Mittwoch nachmittag fand man den jungverheirateten Joseph Hofmann von hier in seiner Wohnung erhängt vor. Den Grund zu der Tat sucht man in wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Mannheim, 19. Nov. Der Vandeskommissar hat dem Realgymnasialen Friedrich Karl Kember in Mannheim, der am 14. Juli 1926 einen unbekanntem Mann vom Tod des Ertrinkens im Neckar gerettet hatte, für seine mutvolle und entschlossene Tat eine öffentliche Belobung ausgesprochen. — Auf der Straße Speyer—Mutterstadt streifte das Auto des französischen Konjunkt Jean Epert aus Mannheim, beim Ueberholen das Auto des Fabrikanten Klein aus Mannheim, von rückwärts, so daß letzteres gegen einen Baum geschleudert und stark beschädigt wurde. Der Fabrikant Klein und dessen Sohn, wurden durch den Anprall und durch Glassplitter erheblich verletzt, desgleichen der Chauffeur. — In der Nacht auf Mittwoch haben im Borort Feudenheim Einbrecher eine ganze Straße heimgesucht. Sie „arbeiteten“ von nachts 12 bis morgens 4 Uhr und nahmen ein Haus nach dem anderen vor. Ueberall drangen sie in die Keller ein. Ihre Beute war diesmal nicht sehr groß. Haupttäglich hatten sie es auf Getränke abgesehen, nachdem sie in der vorigen Woche in einem Hause einer benachbarten Straße für über 100 RMk. Wein und Sekt „gesundet“ hatten.

Einspruch gegen ein so törichtes Vorgehen geltend machen wollte; er behauptete, die Spur würde zerstört, wenn so viele Füße auf der Buchenwiese umhergingen.

Auf dem kleinen Grasplan war inzwischen schon die Behörde eingetroffen. Vor dem Tor zur Villa aber stand murrend eine Menschenmasse. Das Unglück hatte sich rasch in der Vorstadt herumgesprungen.

Das leise Stimmengewirr drang in eines der oberen Zimmer der Villa. Es war Einchens Raum.

Hier sah Just schweigend neben dem Arzt in einer Ecke. „Verlieren Sie den Mut nicht, Herr Baron!“ bat der Doktor. „Noch will ich nicht gewiß entscheiden, wie es mit den Verletzungen des Fräuleins ausgehen kann. Wir müssen abwarten. Das mindeste allerdings wird ein wochenlanges Krankenlager sein. Und wie es dann wird — — —“

Fern begann der Tag zu dämmern. Das Erwachen der Vögel machte sich in leisen Zwitscherlauten bemerkbar. Grau hing das Tageslicht schon in den Zweigen, an denen der Morgenwind die Blätter raschelnd bewegte.

In dies Geflüster des morgenden Tages rann ein leiser Klagelaut der Leidenden.

Der Arzt erhob sich und trat an das Bett. Da begann Einchen lauter zu jammern und bewegte unruhig den Kopf auf den Kissen hin und her. Möglich öffnete sie die Augen und sah mit irrem Blick in das über sie geneigte Gesicht des Doktors.

„Just!“ lechzte der welke Mund, und die verbrannten, verbundenen Hände hoben sich bittend auf.

Mit finstem Gesicht folgte Just dem Wink des Arztes, der eine belebende Medizin auf die vertrockneten Lippen Einchens träufeln ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Delmen bei Heidelberg, 19. Nov. Die Gemeindevahlen führten am Sonntag abend zu Auseinandersetzungen, die einen wahren Massentkampf zur Folge hatten. Hierbei spielten der Gummiknüppel, Bierflaschen und das Messer eine nicht geringe Rolle. Ein Arbeiter erhielt mehrere Stiche in den Körper und Kopf. Der Täter konnte festgenommen werden.

Schenkzell l. A., 19. Nov. Mittwoch früh um 4 Uhr brannte das Leibgedinghaus der Witwe Schmid auf dem Keilinsberg nieder. Gerettet konnte nichts werden. Da das Haus zurzeit unbewohnt war, wird Brandstiftung vermutet.

Vom Feldberg, 19. Nov. Hier gelang es, einen jungen Mann namens Karl Arthur Gohle aus Berlin festzunehmen, den die Staatsanwaltschaft Cottbus suchte, da er einem dortigen Rechtsanwalt 4000 Mark unterschlagen hatte und damit flüchtig ging. Der junge Dieb hatte sich in der Todtnauerhütte als Kurgast niedergelassen.

Altmonswald, 19. Nov. Bei der Holzhauerarbeit in dem gefährlichen Waldgelände „Winterwald“ des Landwirts Josef Fehrenbach hier verunglückte der Tagelöhner Siegfried Weis, indem beim Abhängen einer starken Buche der Wurzelstock ins Rollen kam und den Arbeiter zerdrückte. Nur mit großer Mühe konnte die Leiche des Arbeiters freigelegt werden.

Oberweiler, 19. Nov. Mittwoch morgen brannte das Anwesen des Franz Huber in der Waldstraße nieder. Die Familie konnte nur das nackte Leben retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bannholz, Amt Waldshut, 19. Nov. In der Nähe der Brauerei Waldhaus wurde der Schreiner Heinrich Albin von Uj von dem Metzger Ernst Herzog von Hemmelschwil überfallen und schwer mißhandelt. U. a. wurde ihm eine Rippe eingebracht. Herzog soll betrunken gewesen sein.

Sokales.

Wildbad, 20. November 1926.

Krieger-Gedächtnisfeier. In der herkömmlichen Weise findet morgen Sonntag in der ev. Stadtkirche wieder die Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. Der Liederkreis wird die Feier wiederum durch Liedervorträge verschönern. Auch der Krieger- und Militärverein wird sich um seine Fahne sammeln, um die gefallenen Kameraden zu ehren und ihrer mit der ganzen Gemeinde im Gotteshause zu gedenken. Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert eine recht zahlreiche Beteiligung. — Auch in der katholischen Kirche findet um 9 Uhr Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt.

Eine Warnung für die Inserenten. Zu Beginn der Weihnachtsgeschäftszeit drängen sich wieder allerlei „außergewöhnliche Reklamegelegenheiten“ marktschreierisch an die inserierende Geschäftswelt heran, Reklamegelegenheiten, die völlig wertlos sind, nach Verbreitung und Wirkung niemals kontrolliert werden können, den inserierenden Firmen nur das Geld abnehmen und daher die Geschäftswelt wie das gesamte Geschäftsleben schädigen. Aus allgemeinen volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen ist es, wie die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung“ München mit Recht schreibt, doppelt bedauerlich, daß gerade der mittlere und kleinere Geschäftsmann, der mit jedem Pfennig rechnen muß, immer wieder derjenige ist,

der den Lockungen der zweifelhaften Anzeigenehmerungen verfällt. Dieser Geschäftsmann bleibt dauernd im Hintertreffen; denn es bleibt gar nicht aus, daß der Erfolg der „außergewöhnlichen Reklamegelegenheit“ jedesmal mit einem glänzenden Krinfall endigt. Wir schließen uns diesen verhängnisvollen Ausführungen an und können der Geschäftswelt in Stadt und Land gerade jetzt vor der Weihnachtszeit erst recht nur den dringenden Rat geben, sich auf keine unsichere und wertlose Reklameangebote einzulassen, sondern das Geld für ihre Warenangebote da in die Waagschale zu werfen, wo es einen Sinn hat, wo die Bevölkerung darauf reagiert und wo der Erfolg des Inserierens jederzeit sofort nachgeprüft werden kann: bei der Tagespresse am Plage!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Fliegerhöchstleistung. In Hampton Roads (St. Virginia, Am.) hat der italienische Flieger De Bernardi mit einem Wasserflugzeug eine Strecke von 3 Kilometern, die dreimal hin und zurück zu machen war, zusammen also 18 Kilometer, in so kurzer Zeit zurückgelegt, daß der Flug einer Stundengeschwindigkeit von 416,5 Kilometern gleichkommt. Die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit eines Amerikaners betrug bis jetzt 377,83 Kilometer.

Die internationale Ausstellung von Philadelphia schließt nach endgültiger Feststellung mit einem Fehlbetrag von 20 Millionen Mark ab, den die Stadt zu tragen hat.

Die Bevölkerung der Erde. In dem Bericht über die Gesamtbevölkerung der Erde ist zu lesen: 1,8 Milliarden statt 1,8 Milliarden. Zur Zeit des Kaisers Augustus (63 v. Chr. bis 14 n. Chr.) soll die Bevölkerung der Erde nur 50 Millionen betragen haben. Vor hundert Jahren hatte sie sich auf 700 Millionen vermehrt.

Eine chinesische Christenkonferenz. Die große Christenkonferenz in Schanghai war zu über 75 v. H. von chinesischen Christen besucht, so daß die bisher ausschlaggebenden angelsächsischen Missionare in den Hintergrund gedrängt wurden. Der Hauptbeschluss der Konferenz bestand in der Befürwortung des Fallens der Toleranzklausel, die den chinesischen Christen bevorzugte Behandlung bei den eigenen Gerichten verleiht. Im Zusammenhang mit der Konferenz wurde die Weihe von sechs chinesischen Bischöfen in Rom durch den Papst gefeiert.

Der König aus dem Hause David. Nach mehr als dreijährigem Bemühen ist es den Behörden im amerikanischen Staat Michigan gelungen, das Haupt einer sonderbaren religiösen Sekte, Benjamin Purnell, der sich König aus dem Hause Davids nennt, festzunehmen. Gegen Purnell, der einen langen weißen Bart trägt und über seine Gemeinde schon seit 20 Jahren regiert, hatten im April 1923 einige weibliche Mitglieder der Sekte zivil- und strafrechtliche Krage angestrengt, doch hatte er es verstanden, sich die ganze Zeit über in dem Verwaltungsgebäude seiner nach Tausenden zählenden Gemeinde, die in einer entlegenen Ansiedlung in Michigan wohnt, zu verbergen. Wer bei ihm aufgenommen werden wollte, mußte ihm sein Hab und Gut verschreiben, die ihm zugewiesene Arbeit verrichten und sich nach seinem Willen verhalten. Nach seiner Vernehmung wurde Purnell, der nicht mehr geben kann, gegen eine Bürgschaft von 50 000 Dollar freigelassen.

Eine Zigeuneriedlung im Kaukasus will die russische Räteregierung errichten. Sie hat den Urußischen Zigeunerverband beauftragt, festzustellen, wieviele seiner Mitglieder

eine feste Niederlassung wünschen. Jede Familie soll ein Stück Land und ein Darlehen von 50 Tischerwenzeln erhalten. — Für letztere dürfte die Nachfrage größer werden als für erlerne.

Einsturz eines Kirchturms. In Eiserfeld bei Siegen (Kr. Wiesbaden) ist der bis auf die Turmspitze neuverbaute 12 Meter hohe Kirchturm der evangelischen Kirche zusammengefallen. Kurz vorher bemerkte man ein Wanken des Turms. Sofort wurde der Platz abgesperrt, und schon bald nachher stürzte der Turm in sich zusammen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Eisenbahnfrevel. An einem Bahnübergang zwischen Maximiliansau und Böhth (Pfalz) wurde auf dem Gleis eine 5 Zentimeter starke Bohle gefunden. Das Hindernis wurde entfernt, fand sich aber kurz darauf von neuem auf dem Gleis vor. Als Täter wurden zwei französische Soldaten festgestellt, die verhaftet wurden und bereits ein Geständnis abgelegt haben, — das ihnen aber wohl nicht viel Schaden bringen wird.

Verhaftung. In Goch am Rhein wurden der Stadtverordnete Gieben, sowie der städtische Rentmeister Kleinofen unter der Beschuldigung, 200 000 Mark Erwerbslosenfürsorgegelder unterschlagen zu haben, verhaftet.

Evang. Gottesdienst. 25. S. n. Dreieinigkeitsfest, 21. November. Totensonntag. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10^{1/4} Uhr Kinder Gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Derselbe. 5^{1/2} Uhr Vortragsabend des Ev. Volksbundes: Gustav Adolf und das Werk des Gustav Adolf-Bereins, mit Lichtbildern. Sprollenhaus. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterich.

Kath. Gottesdienst 26. letzter Sonntag n. Pfingsten. 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, mit Gedächtnisfeier für die Gefallenen, 1^{1/2} Uhr Christenlehre und Andacht. Werktag: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7^{1/2} Uhr hl. Messe. Feiert: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe. Montag nicht.

Kaufen Sie Maggi's Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein!



Viele Sorten wie Eiernudeln, Erbs, Rognon, Reis, Rumsford, Blumenkohl usw. 1 Würfel für Teller 13 Pfg.

Beilagen-Hinweis. Ueber das große Geheimnis der unverwundlichen Lebenskraft finden Sie genauen Aufschluß, wenn Sie den der vorliegenden Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Dr. med. F. Schultze, G. m. b. H., Berlin W 35, genauestens beachten. Ein Jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei eine Probepackung des vorzüglich bewährten Nervenstärkungsmittels und Blutmäßigkeitspräparates „Hämasal“, sowie die Broschüre „Geheimnisvolle Lebenskräfte“. Ein Versuch ist in jedem Falle dringend zu empfehlen; eine Postkarte genügt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Bei der morgen Sonntag stattfindenden
Gedächtnis-Feier
für die Gefallenen
beteiligt sich die Freiwillige Feuerwehr.
Antreten 1/4 Stunde vor dem Gottesdienst beim neuen Rathaus. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Verwaltungsrat.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.
Zu der am Sonntag stattfindenden
Gedächtnisfeier
für die Gefallenen
tritt der Verein 10 Minuten vor Kirchenbeginn bei der Polizeiwache an.
Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.
Der Vorstand.

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meinen eingetroffenen Wagen Kartoffeln wegen minderwertiger Qualität zurückgeben mußte.
Da es mein Bestreben ist, meiner werten Kundschaft nur gesunde, gute Ware zu liefern, mache ich bekannt, daß im Laufe nächster Woche ein Waggon

1a. Kartoffeln
eintreift.
Fritz Lutz.
Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Gesundes Vieh, fette Schweine.
Krämpfigkeit und Knochenchwäche verhüten Sie durch Beigabe von Fischtran, Futterkalk und dergleichen. Fordern Sie das Heftchen: Tierpflege und Tierzucht.
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Wilhelm Müller
Sohn des Johann Müller
Mina Müller
geb. Steinmetz
grüßen als Vermählte
Wildbad Bad Homburg v. d. H.
20. November 1926

Hypotheken - Kapital
gegen I. Recht
sollort auszahbar
in Beträgen von 1000 RMk. aufwärts
Jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Schellingstr. 15, Telefon 20325

Die für Sonntag angelegte
Werbevorführung
findet des Totensonntags wegen erst am Sonntag den 28. November statt.
Verein der Rundfunkfreunde.

NW&K WOLLGARNE
Taubenwolle
Zarteste Zephrwolle zum Stücken und Häkeln
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsstellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Ahrens-Bahrenfeld

Forstamt Wildbad.
Christbaumverkauf.
Am Montag, den 22. November 1926, nachm. 6 Uhr, in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus der Weglinie in I, 66, Pflanzgarten: etwa 400 Christbäume in einem Los.

Eine silberne
Armbanduhr
ist in der Wilhelmstraße verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Widderwachs
FA Widder Stuttgart
Parquetwische
Marke Widder
Nach eingehender Prüfung vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine empfohlen.

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

NIMM DOCH

LOBA
FÜR DEN BODEN
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-SEIZE, DIE WASSERRECHTE
DAS BESTE FARB-SCHUTZWACHS

Hypothekengelder!
von Mt. 2000.— an in jeder Höhe vermittelt
E. Waidner, Pforsheim
Leopoldstr. 18 (Leopoldsdan)
perj. Exped. 8—10 Uhr vorm.
Telephon 1766.

Fußball-Verein
Wildbad
e. B.
Anlässlich des Verbands-Wettspiels Schwann-Wildbad fährt ein Gesellschaftsauto. Preis etwa 1.50. Es kann jedermann teilnehmen. Abfahrt 1 Uhr von der „Alten Linde“. Die Spielleitung.

Bienen-Schleuder-Honig
garantiert rein, naturrecht, wunderbares, würziges Aroma. 10 Pfd.-Eimer Mt. 13.70 franco Nachnahme. Garantie Zurücknahme.
Struve, Todtnaas
(bad. Schwarzwald)

Steuer-Einzug

für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der III. Rate der Vermögenssteuer 1926 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier am Montag, den 22. November 1926, vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Der vom Finanzamt ausgegebene Vermögenssteuerbescheid ist mitzubringen.

Zahlungen, welche nach dem 22. November erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung.

Stadtschultheißenamt.

Blütenstauden Obstbäume Blütensträucher

7-10 cm Umfang M. 3.30-3.50

Sentr. Cordon M. 1.80

Rosenstämme mit 2 Bereidungen M. 3.50

Schlingrosen 1-1.20 Buschrosen I. Qual. —.80

Stachel- u. Johannisbeerstämme 1.60 u. 1.80

do., extra starke Büsche —.60 u. —.80

empfehlen **Fritz Hörner, Gärtner,**
„Grüner Hof“.

Für die Schule

muß Ihr Kind ein Paar haltbare und gut aussehende

Schuhe

haben. Machen Sie sich deshalb die Vorteile meines Sonderangebots zunutze.

| Kinderstiefel | Schulstiefel |
|----------------|-----------------|
| 18/19 RM. 2.50 | gutes Rindleder |
| 20/22 " 2.75 | 27/30 RM. 8.00 |
| 23/24 " 5.00 | 31/35 " 9.00 |
| 25/26 " 5.50 | |
| 27/28 " 6.25 | |



Schuhhaus „Lutz“ Wildbad.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apothek H. Stephan, Eberhard-Drogerie Karl Plappert, C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal, Emilie Hammer u. wo Plakate sichtbar.

Außergewöhnlich günstiger Gelegenheitskauf!

Mädchenhemden

gestr. Baumwollflanell mit kurzen Ärmeln

Größe 60 70 80 90

Mk. 1.60 1.90 2.20 2.50 d. Stk.

Frauenhemden

aus Baumwollflanell mit kurzen Ärmeln

100 cm lang . . . Mk. 2.50 das Stück

Prinzeßbröcke

aus Baumwolltrikot, verschiedene Farben

Mk. 3.75 und 4.50 das Stück

Schlupfhosen

warm gefüttert, viele Farben

Größe 60 65 70

Mk. 1.75 1.85 1.95 das Stück

Kissen 80x80 cm

festoniert und bestickt, Mk. 1.95 das Stück

Phil. Bosch Nachf.

Inh.: Fritz Wiber
Wildbad



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Aline Kuch geb. Gutbub

erfahren durften, für die schönen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang des Liederkranzes und allen denen, die ihr mit uns das letzte Geleit gaben, besonders den Altersgenossen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 19. November 1926.

Billige Preise bei bester Qualität!

Trefzger Möbel

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G.m.b.H.
Rastatt

Pforzheim

Schloßberg 19 Fernruf 3118

Kleines Geschäftshaus in Wildbad zu kaufen gesucht.

Offerten unter K. B. 52 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

Gelegenheitskauf.

Reinwollene Kinderstrümpfe

schwarz und braun — Größe I bis VIII

Größe I II III IV V VI VII VIII

Mk. 0.95, 1.10, 1.25, 1.40, 1.55, 1.70, 1.90, 2.20

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit und decken Sie jetzt schon Ihren Bedarf auf Weihnachten.

1a. Qualität.

Fermann Aberle, Wildbad
König Karlstraße 96.



Kalk aufgelöst bringt Sie allein Persil die volle Wirkung ein!

Singer Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden überall

Preisermäßigung durch erhöhten Umsatz!

NSU-Motorräder

Produkte 25jähriger Erfahrung.

| | |
|--|---|
| Type: 250ccm <small>Engl.</small> Effektivleistung: 6,5 PS. Barpreis: RM. 798.- | Type: 500ccm <small>Deutl.</small> Effektivleistung: 11 PS. Barpreis: RM. 1210.- |
| Type: 750ccm <small>Deutl.</small> Effektivleistung: 14 PS. Barpreis: RM. 1377.- | Type: 1000ccm <small>Deutl.</small> Effektivleistung: 16 PS. Barpreis: RM. 1425.- |

Unerreicht in Qualität, Leistung und Preis.

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.G.
Günstige Zahlungsbedingungen Neckarsulm. Man verleihe Respekt!

Vertreter: Karl Tubach Jr. - Tel. 62



Schon die Urgroßmutter sagte: „Lebewohl“, mein liebes Kind. Denn sie weiß, daß Hühneraugen Schnell dadurch beseitigt sind!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Leben und Lebewohl-Ballenschollen für die Fußsohle, Bledose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sieder zu haben bei: Eberhard-Drogerie u. -Parfümerie, Inh. Karl Plappert, Apotheker.